



Zwischen den Fronten

Was Christen im Heiligen Land bewegt

Ukraine

Schweizer Beteiligung an
Allianztreffen in Warschau

7

Gemeinde

Wie man trotz Differenzen
zusammen bleibt

14

Serie

Die unbekanntesten Vorbilder
im Glauben

33

Kunst der Auferstehungshoffnung

Mit Holzskulpturen und Texten lädt Cornelia Grzywa im Hotel Ländli zur Beschäftigung mit Passion und Auferstehung ein.



Cornelia Grzywa

Mit der Ausstellung „Wo sich das Dunkel lichtet“ spannt **Cornelia Grzywa**, Bildhauerin, Autorin und Fotografin, im Hotel Ländli in Oberägeri bis zum 16. April den Bogen zwischen Passionsgeschehen und Osterhoffnung. Skulpturen, Texte, Führungen und ein Salongespräch laden ein, die Fastenzeit als eine besondere Zeit wahrzunehmen, sich aufwecken, inspirieren und ausrichten zu lassen. Ursprünglich Kommunikationsdesignerin, gestaltet sie seit 2010 Skulpturen aus Holz, verbunden mit meditativen Texten.

Was am Ende wartet

Eine raue Holzskulptur gibt der Ausstellung Namen und Gesicht. „Um uns scheint sich das Dunkel zu verdichten. Es ist wahr – täglich kommen neue Kreuze dazu: in Kriegs- und Hungergebieten, in der Natur, in persönlichen Schicksalen ... Aber wir sind nicht alleingelassen, Gott leidet mit, ist mitten im Dunkel bei uns“, sagt die Künstlerin aus dem Allgäu zur Skulptur. Und: „Er wird dem ganzen Leid ein Ende setzen, wenn er wiederkommt. In der Auferstehung scheint dieser Schlusspunkt bereits auf, und wir gehen seitdem darauf zu. Am Ende wartet nicht das Dunkel, sondern das Licht.“ Wichtig ist Cornelia Grzywa, dass Christen diese



Oben: „Ostermorgen“ im Ländli mit Blick auf den Ägerisee

Unten: „Wo sich das Dunkel lichtet“

Hoffnung weitergeben. „Wer sollte in diesen Zeiten Hoffnung verbreiten, wenn nicht wir? Wir haben allen Grund dazu, leben jetzt schon davon. Keiner sonst kann davon reden, kann Hoffnung leben und auch praktisch werden lassen, als wir.“ Grzywa sieht als die wichtigste Aufgabe von Christen, Hoffnungsträger zu sein, zu leuchten.

Morgenstunde

„Es ist früh am Morgen, Maria Magdalena kommt zum Grab – und es ist offen, Jesus nicht mehr darin.“ Diese Entdeckung nimmt Cornelia Grzywa mit der Skulptur „Ostermorgen“ auf und sagt dazu: „Trauer, Verzweiflung – wo ist er? Weiss es der, den sie da plötzlich sieht, im Garten, beim Grab? Doch der sagt nur ein Wort: ‚Maria!‘ Und da weiss sie es: Jesus – er ist es! Er lebt!“ Dies löse bei Maria Magdalena etwas aus: „Sie ist befreit aus diesem Kokon der Trauer, der Verzweiflung. Er lebt – und sie lebt auch!“ In dieser Erfahrung sieht die Künstlerin das, was Jesaja sagte: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ Dieser Ostermorgen sei wie der „erste Morgen der Ewigkeit“ – „Jesus ist auferstanden, ist der, der uns vorangeht, ist hier Teil von Gottes neuer Welt. Jeder, der glaubt, kommt zu ihm.“ (dg) ●

☞ grzywa.cargo.site | hotel-laendli.ch



REKLAME

